

Rezension zu dem Buch „Klaus Doldinger – Made in Germany: Mein Leben für die Musik“, Autoren: Klaus Doldinger, Nicolas Doldinger, Torsten Groß, Piper Verlag 2022

Autor der Rezension: Klaus Huckert



Copyright: Piper Verlag

Glaubt man dem Magazin „Der Spiegel“ so ist **Klaus Doldinger** der „heimliche Lieblingskomponist der Deutschen“. Mit Kompositionen für „Das Boot“ oder „Tatort“ schmuggelte sich der Musiker in das musikalische Gedächtnis vieler Menschen ein. Seit fast 70 Jahren steht der weltberühmte Jazzmusiker auf der Bühne. Nun hat der zurückgezogen lebende Doldinger seine Lebensgeschichte erstmals mit seinem Sohn, dem Filmmacher **Nicolas Doldinger**, erzählt. Unterstützung erhielten die Beiden von dem Journalisten **Torsten Groß** als Co-Autor.

Bereits das Vorwort von Nicolas Doldinger macht neugierig. Dort erzählt er die Umstände wie dieses Buch entstanden ist. In einer zweijährigen Zusammenarbeit von Vater und Sohn entstanden die Grundzüge des Buches, das tiefe Einblicke in die Privatsphäre erlaubt. Sehr viele Anekdoten aus Berufsleben bereichern das Buch.

Eine Art von Erweckungserlebnis für den Jazz ist die Begegnung mit einer GI-Jazzband, die Klaus mit 9 Jahren in Bayern kurz nach Weltkriegsende hörte. Doldinger spricht selbst von einer schicksalhaften Begegnung in seinem Leben.

Nach seiner Rückkehr aus Bayern erlebte der Musiker die Nachkriegsjahre in Düsseldorf. Er berichtet von Schlägen durch Lehrer in der Schule und durch seinen autoritären Vater. Einige Narben auf Seele und Haut haben dort wahrscheinlich ihren Ursprung. Eine gewisse Renitenz äußerte sich in nächtlichen Ausflügen zu diversen Jazzlokalen in Düsseldorf. Er bekam u.a. dort die Basisausbildung als Amateur-Jazzler mit seiner Band „Feetwarmers“, die den traditionellen Jazz pflegte.

Privat vermeldet der Nachwuchsmusiker dann seine zweite schicksalhafte Begegnung durch das Kennenlernen von seiner späteren Frau Inge. Voller Emotionen beschreibt der Jazzler seine ersten Begegnungen mit ihr. Wörtlich sagt der Saxophonist. „Sie spiegelte in ihrem Wesen meine Jugend wider“. Eine Liebe, die durch den Jazz gefördert wurde und seit über 60 Jahre besteht.

Die Liebe zum Modern Jazz nahm immer Raum im Leben von **Klaus Doldinger** ein. Konsequenz war ein Trio unter dem Namen „Oskars Trio“. Dies war die Vorläuferband von dem **Klaus-Doldinger-Quartett**, die ganz dem Modern Jazz gewidmet war. Doch zu allgemeinen Staunen der Jazz-Gemeinde erschien als erstes eine Bossa Nova-Platte. Klaus verrät dann warum. Der Chef des Labels Philips machte für eine Platte mit dem Quartett das Sujet „Südamerikanische Musik“ als Voraussetzung fest. Verstärkt um einen Perkussionisten und Gitarristen erschien eine kommerziell erfolgreiche Platte „Bossa Nova“. Erst 1963 erschien eine Platte, die teilweise Kompositionen von Doldinger enthielt und dem Gebiet Modern Jazz zugeordnet werden kann. Der Titel: „Jazz Made in Germany“. Dem Leser dieser Rezension wird nicht der Bezug zum Biografie-Titel entgangen sein. Tourneen für

das Goethe Institut durch Amerika, Nordafrika, Naher Osten usw. waren der Lohn für den umtriebigen Musiker.

In den sechziger Jahren überrollte eine Beat- und Popwelle die Musikwelt. Klaus war diesen Entwicklungen offen gegenüber. Es kam zu Aufnahmen in dem Genre Soul – und Rockmusik unter dem Pseudonym **Paul Nero**. Der Musiker wählte den Künstlernamen, weil ihm klar war, dass Jazz-Puristen ihm diesen Kurswechsel wohl übelnehmen würden. Er schreibt: ...“Die Gralshüter der reinen Lehre waren nicht so leicht zu besänftigen und wachten eifrig darüber, dass der Jazz sich nicht in Kommerzielle entwickelte“. Zwischen 1965-1969 kam es zu 11 LP-Aufnahmen. Musiker wie **Attila Zoller**, **Dusko Goykovich**, **Klaus Voorman** oder **Sahib Shibab** waren an diesen Aufnahmen beteiligt.

1971 unterzeichnete **Klaus Doldinger** einen Vertrag mit der Plattenfirma Kinney, die als Dachmarke für die Label Warner, Elektra und Atlantic fungierte. Damit einhergehend gründete er eine neue Band unter dem Namen Passport, die im selben Jahr das Debütalbum Passport aka Uranus veröffentlichte. Die Bandformation bestand in der Besetzung **Olaf Kübler**, **Lothar Meid**, **Jimmy Jackson**, **Udo Lindenberg** und Klaus nur etwa 9 Monate. Interne Querelen führten dann zur Auflösung der Formation. Mit deftigen, aber auch manchmal zurückhaltenden Worten benennt er die Hybris von Gruppenmitgliedern, die nur noch in Hallen ab der Größenordnung Madison Square Garden spielen wollten. Eine zweite Formation, die 1972 die Platte Second Passport veröffentlichte, hatte neben Klaus **John Maeling** (Orgel), **Bryan Spring** (Drums) und **Wolfgang Schmid** (E- und Bass-Gitarre) als Mitglieder. Passport besteht jetzt seit über 50 Jahren in wechselnden Besetzungen mit über 50 Musikern. Weltweiter Erfolg war der verdiente Lohn für diese Gruppe. Besonderen Wert legt Doldinger auf seinen Bassisten **Wolfgang Schmid** und den Schlagzeuger **Curt Cress**, den er als stilbildend einordnet. 2021 veröffentlichte der Fusion Jazz-Pionier Doldinger eine Doppel-CD mit einer „Best of-Sammlung“ unter dem Titel „The first 50 years of Passport“.

Genauso erfolgreich wie als Komponist, Musiker und Bandleader war der Saxophonist auch als Schöpfer von Filmmusiken und Musikproduzent. Zu den bekanntesten Titeln zählen : „Das Boot“, „Die unendliche Geschichte“ oder die bereits gehörte Version der Titelmelodie der Krimiserie „Tatort“. Daneben arbeitete Klaus auch erfolgreicher Produzent. Unter anderem produzierte er die Beat-Band „The Rivets“, **Esther & Abi Ofarim** oder die Sängerin **Suzanne Doucet**.

Kommerzieller Erfolg und damit auch monetären Erfolg brachten Auftragskompositionen für Industrie, Fernsehen, Film und Radio. Doldinger schreibt wörtlich: „Mich hat es ungeheuer gereizt mich auf neues Terrain vorzuwagen. Es ging um die Erweiterung meines musikalischen Hintergrundes.“

Fazit:

Das vorliegende Buch ist ein Highlight im Bereich der Musiker-Biografien. Gutgeschrieben, flüssig, spannend und amüsant erzählt. Der Leser kann die ganzen Sozialisierungsprobleme, die der Musiker erlebt hat, genauso nachvollziehen. Interessant ist auch die Idee mittels abgedruckten QR-Codes und Smartphone-Kamera einzelne Abschnitte mittels Musikstücke zu begleiten, die einen Bezug zum jeweiligen Kapitel des Buches haben. Der Mensch **Klaus Doldinger**, seine Erfolge und Misserfolge, seine Verbundenheit mit der Familie und wunderschöne Anekdoten machen das Buch zu einem Erlebnis für den Leser. Der Rezensent verbrachte vergnügliche abendliche Lesestunden mit dem Buch.

Nachtrag:

2011 ist ein Büchlein bereits zu **Klaus Doldinger** erschienen. Neben einer Kurzbiografie ist dort eine interessante Discografie zu finden, die die bis 2008 erschienen Plattentitel mit Cover-Fotos und den beteiligten Musikern enthält. Im Moment kostet das Buch ca. 22 Euro inkl. Versand bei dem unten aufgeführten Verlag.

Rainer Thieme: Klaus Doldinger, Verlag Klaus Jürgen Kamprad 1. Auflage März 2011